



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nummer: 448

Februar 2021

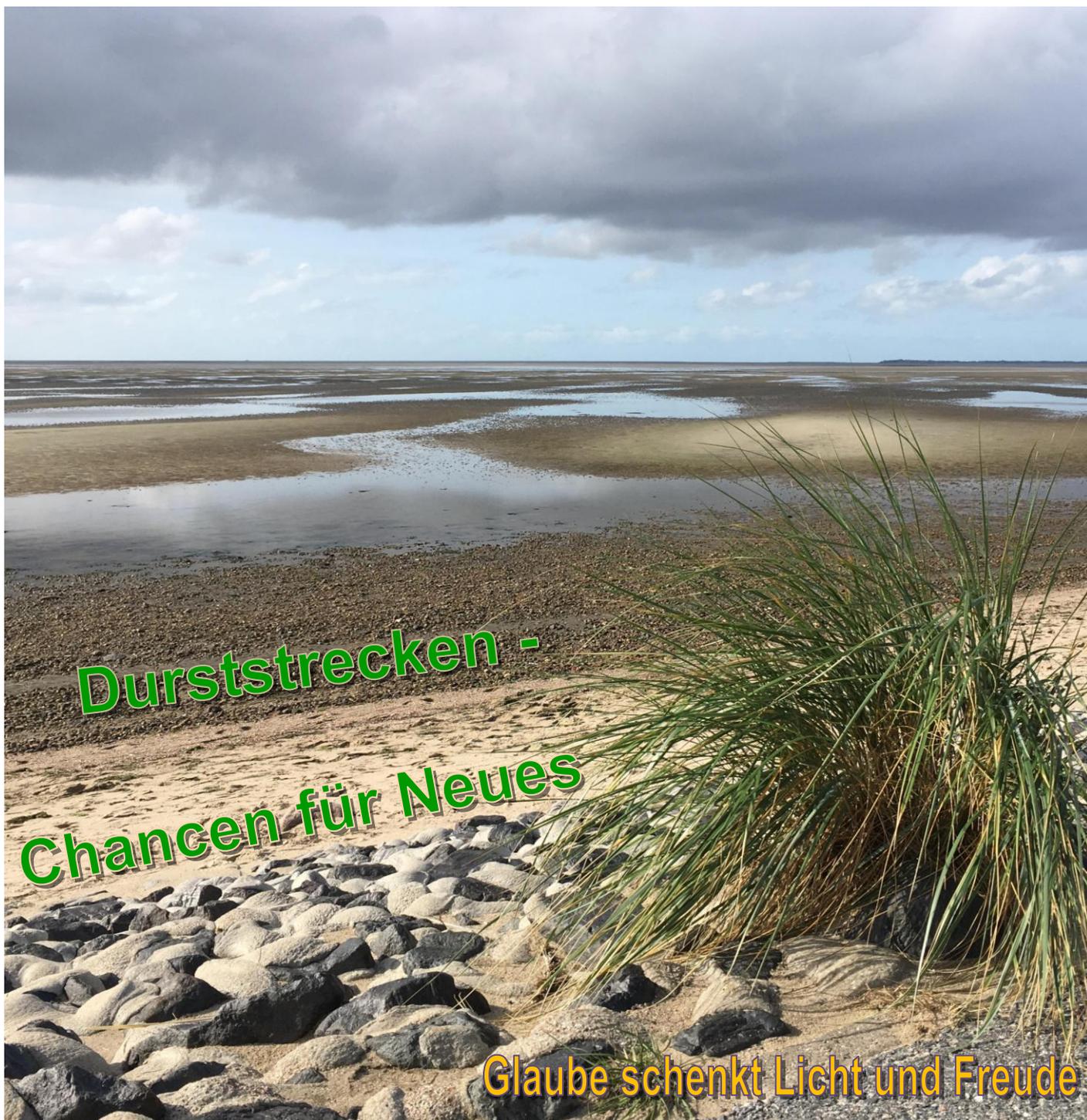


Image: Andreas Kurt Schneider; In: Pfarrbriefservice.de



Katholische Kirche Kärnten

www.kath-kirche-kaernten.at



PFARRBLATT

Völkermarkt - St. Magdalena

Nr. 448

Februar 2021

Impressum

PFARRBLATT

Pfarre St. Magdalena

Nummer: 448 – Februar 2021

Medieninhaber und Redaktion / für den Inhalt verantwortlich:

**Röm. kath. Pfarramt St. Magdalena
9100 Völkermarkt, Kirchgasse 8**

Dechant und Stadtpfarrer
Geistl. Rat Mag. Zoltán Papp und Redaktionssteam:

Margit Cuder
Johanna Krivograd
Josefine Naverschnigg
Jasmin Regenye
Annemarie Rodler

Bildmaterial: Pfarre Völkermarkt
Sofie Oberortner
Sabrina Zippusch
Josefine Naverschnigg

Tel.: 04232/2429
Mobil: 0676-8772-8735

eMail:

voelkermarkt@kath-pfarre-kaernten.at

Internetadresse:

<http://www.kath-kirche-kaernten.at/pfarre/pfarre/C3273>



Unter diesen Nummern erreichen Sie unsere Seelsorger:

Dechant Zoltán PAPP

0676-8772-8735

Dipl.-Theol.

Thomas V. M. GRIMM (Kaplan)

0650-2327-359



Zoltán PAPP
Dechant / Stadtpfarrer

Liebe Pfarrgemeinde, liebe Leserinnen und Leser!

Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen, die mir in den Sinn kam, als ich mir Gedanken über ein inhaltlich aktuelles und sinnvolles Vorwort machte:

Ein Fluss wollte durch die Wüste zum Meer. Aber als er den unermesslichen Sand sah, wurde ihm angst und bange und er klagte: „Die Wüste wird mich austrocknen und der heiße Atem der Sonne wird mich vernichten, oder ich werde zum stinkenden Sumpf.“ Da hörte er eine Stimme, die sagte: „Vertrau dich der Wüste an.“ Aber der Fluss entgegnete: „Bin ich dann noch ich selber? Verliere ich nicht meine Identität?“ Die Stimme aber antwortete: „Auf keinen Fall kannst du bleiben, was du bist.“ So vertraute sich der Fluss der Wüste an. Die Sonne sog ihn auf und der Wind trug ihn als Wolke über die heißen Sandflächen. Als Regen wurde er am anderen Ende der Wüste wieder abgesetzt. Und aus den Wolken floss ein Fluss, schöner und frischer als zuvor. Und der Fluss freute sich und sagte: „Jetzt bin ich wirklich ich und frischer als zuvor. Und der Fluss freute sich und sagte: „Jetzt bin ich wirklich ich.“¹

Durststrecken gehören zur menschlichen Existenz. Ja, ich wage zu sagen, dass nicht nur einzelne Menschen, sondern Völker, Länder, ja die ganze Welt zurzeit unter der Wirkung und Nebenwirkung der Corona Pandemie leidet. Immer wieder erreichen uns beängstigende Nachrichten, die unsere sicherere Zukunft offensichtlich bedrohen. Viele haben Angst. Sie klagen, sie hätten schon viel gebetet und immer sei es noch nicht besser geworden. Alles positive Denken, alles Einreden würde da nichts nützen. Es scheint, wir haben in der Wüste die Orientierung verloren. Wir alle wissen: Durststrecken sind unangenehm, wecken Ängste und Unsicherheit. Darum suchen wir verzweifelt nach Wegen und Mitteln ihnen auszuweichen oder sie endgültig zu beseitigen.

Durststrecken sind aber oft Übergänge, Zeiten der Wandlung, der Veränderung. Nur wer sich der Wüste und Trockenheit anvertraut, nur wer sich auf Veränderung und Wandlung einlässt, wird schließlich den Weg zum Meer finden, wird wachsen, reifen und einmal mit dem Fluss in der Ge-

schichte sagen können: „Nun bin ich wirklich ich“.

Bis es so weit ist, brauche ich immer wieder die Stimme, die mir sagt: „Vertrau dich der Wüste an.“ Es ist die Stimme des Glaubens und Gottvertrauens. Wer aus diesem Glauben lebt und sein Leben meistert, wird zwar nicht vor Zeiten der Trockenheit, der Angst und Unsicherheit gefeit sein; denn auf keinen Fall können wir bleiben, was wir sind. „Bleib wie du bist“ – wird uns oft im Alltag gewünscht. Nein, bleib bitte nicht, so wie du bist! Es wäre nämlich ein Armutzeugnis, wenn unser Leben unverändert geblieben wäre! Nehmen wir die drei wichtigsten Sätze aus unserer Geschichte mit auf die Herausforderungen und Durststrecken des Alltags: „Vertrau dich der Wüste an.“ „Auf keinen Fall kannst du bleiben, was du bist.“ „Jetzt bin ich wirklich ich.“ Die Wüste wird zu einer Zwischenstation, um anderes wachsen zu lassen.

Ihr Pfarrer

Zoltán Papp



Grüß Gott!

Franz PIPP. PASS

Durststrecke

Alles
Angeschwemmte
Angestaute
verdunstet
transformiert sich
transformiert mich

Ballastlos
offen hingestreckt
bleibt tiefster Sinn
bleibt göttlich geschenkter
Lebensfunke
mittendrin

Bis Leben
sich hereinregnet
neu formt
was ausgeschwemmte Hülle war
neu formt
was immer gleicher Funke ist

Da lächelt
frech aus funkelnd vielen Möglichkeiten
das Leben selbst uns zu
verlockt
zu sein das was wir sind
als gottgedachtes Kind

Und alles
Angeschwemmte
Angestaute
verdunstet
transformiert sich
transformiert mich

Ich wünsche Ihnen viel Geduld und Hoffnung in der derzeitigen "pandemischen Durststrecke" und einen guten Beginn der "kirchlich rituellen Durststrecke", der Fastenzeit.

Ihr Pastoralassistent



PAPST FRANZISKUS IN EVANGELII GAUDIUM

Die Freude des Evangeliums erfüllt das Herz und das gesamte Leben derer, die Jesus begegnen. Diejenigen, die sich von ihm retten lassen, sind befreit von der Sünde, von der Traurigkeit, von der inneren Leere und von der Vereinsamung. Mit Jesus Christus kommt immer – und immer wieder – die Freude. (EG 1)

Licht sein

In diesen Tagen gab und gibt es viele Menschen, die für andere ein Licht sind: in dem sie für jemanden einkaufen, die/der das Haus nicht verlassen kann, jemandem am Telefon lange zuhören, ihren Dienst tun in z.Zt. belasteten Bereichen (Altenheimen, Krankenhäusern, Supermärkten, Feuerwehren ...), Hilfe leisten für überforderte Menschen



Bild: Gloria van Doorn / CC-by / Quelle: www.jugendforum.de In: Pfarrbriefservice.de



Gedanken zum Gebet

Stella Maria **Urbas**



Beim Thema: „Glaube bringt Licht und Freude“, da gibt es eine ganz wichtige Frage:

Was ist für dich das Wichtigste im Leben?

Oder: Wer ist für dich der/die Wichtigste?

Was ist für dich das Wichtigste im Leben?

Oder: Wer ist für dich der/die Wichtigste?

Fromme Menschen sagen, Gott sei das Wichtigste. Die Antwort darauf lautet: ja und nein! Andere sagen, die Gesundheit sei das Wichtigste, wieder andere sagen, gute Beziehungen zu haben oder eine schöne Wohnung, einen guten Beruf ... sei das wichtigste.

Das Wichtigste im Leben bist du!! Jesus sagt: Was ist ein Mensch, wenn er alles bekommt, aber sein Leben oder sich selbst verliert? (Mt 10,39).

Du bist der/die Wichtigste!

Liebst du dich?

Das Wichtigste bist du! Denke daran, Jesus ist nicht gekommen, um Gott zu retten, sondern um dich zu retten. Er ist gekommen, um sein Leben für uns zu geben, das Leben für dich zu geben.

Liebst du dich?

Liebst du dich wirklich?

Das ist die wichtigste Frage. Wir versuchen uns immer zu wehren gegen die Kritik der anderen. Wir versuchen immer vor den anderen gut auszusehen. Wir versuchen alles gut zu machen, aber wir verlieren uns dabei. Manche sagen, ach, wenn ich doch wie dieser oder jener wäre, das wäre schön, aber „Ich“ zu sein, das ist am schwierigsten.

Liebst du dich wirklich?

Ein paar Gedanken zum Nachdenken:

Wer bin ich?

Ich bin

Ich bin mehr als mein Körper, der verändert sich: alle paar Jahre sind alle meine Zellen erneuert. Aber ich bin ich. Ich bin ich, wenn ich leide und wenn ich mich freue. Ich bin ich. Ich bin mir gegeben, ich habe mich nicht selber in das Leben gestellt. Jemand war vor mir da, der mich ins Dasein gerufen hat, der mir das Leben gegeben hat, der mich erwählt hat zu leben. Jemand, der mich bedingungslos liebt, jemand, der bedingungslos „Ja“ zu mir sagt. Ich versuche, in dieses „Ja“ zu mir einzustimmen. Ich versuche zu spüren, ob ich „Ja“ sagen kann zu mir.

„Ja“ sagen zu mir



Johanna KRIVOGRAD

Wussten Sie, dass die Bibel ein Ergebnis aus einer jahrtausendalten Erzähltradition ist?

Die ältesten Schriften der Bibel entstanden aus einer jahrtausendalten Erzähltradition. Lange Zeit bevor die Schrift erfunden wurde, erzählten sich die Menschen von Generation zu Generation ihre Erfahrungen mit Gott und der Welt. Man nennt dies die „mündliche Überlieferung“.

Erst einige Jahrhunderte später wurden die mündlichen Überlieferungen gesammelt und aufgeschrieben. Auch die schriftliche Überlieferung kann nicht einer genauen Zeit und einem Ort zugeordnet werden, sondern die Schriften entstanden an verschiedenen Stellen.

Die späteren Könige Israels, Saul, David und Salomo (um 1000 v. Chr.) ließen die Geschichte Israels mit Gott aufschreiben. Gesetzestexte wurden gesammelt, Regeln für den Gottesdienst entstanden und viele Gebete und Psalmen für die großen Feste wurden festgehalten.

Ab dem 8. Jhd. v. Chr. waren viele große Propheten aktiv: sie schrieben ihre Worte auf und daneben entstand eine kleine Sammlung von Volkstradition mit ihren Geschichten. Im 6. und 7. Jhd. v. Chr., besonders nach dem Babylonischen Exil, wurden einige überlieferte Texte wieder neu geschrieben, zusammengefasst, wichtige Texte entstanden, die manchmal eine ganz neue Bedeutung bekamen. In dieser Zeit

wurden die überlieferten Texte zum ersten Mal als „**Heilige Schrift**“ bezeichnet.

Bis zum 2. Jhd. v. Chr. wurden drei große Teile der hebräischen Bibel wieder überarbeitet und mit neuen Texten zusammengeführt. Aus dieser Zeit stammen auch die zwei Schöpfungserzählungen, die wir aus dem Buch Genesis kennen.

Gleichermaßen können wir es auch für das Neue Testament verstehen, nur das der Zeitrahmen hier ein anderer, ein kürzerer, ist. 20 Jahre nach dem Ostergeschehen – Tod und Auferstehung Christi – finden wir keine schriftlichen Überlieferungen. D.h. auch in dieser Zeit wurden alle Geschehen mit Jesus nur mündlich überliefert. Der Grund dafür war, dass man die Wiederkunft von Jesus Christus noch in dieser Zeit erwartete. Als Bibel wurde, im neu entstandenen Christentum, das Alte Testament, d.h. die Texte Israels verwendet.

Die ersten schriftlichen Überlieferungen finden wir in den paulinischen Briefen, die Paulus während seiner Missionsreisen an seine neu gegründeten Christengemeinden gerichtet hatte (ca. zw. 50 u. 61 n. Chr. entstanden). Erst in den nächsten Jahrzehnten, ab ca. 70 n. Chr., wurden die Evangelien aufgeschrieben, die auch auf älteren,

teils nur mündlich überlieferten, teils vielleicht aus schriftlich fixierten Texten bestehen.

Festhalten wollen wir aber, dass in allen neutestamentlichen Schriften die Botschaft vom Wirken Jesu mit seinem Tod und Auferstehung im Mittelpunkt stehen.

Weiter in der nächsten Ausgabe!



Krisenzeiten

Wir leben in Frieden und Freiheit. So lange fühlten wir uns sicher! Doch nun hat Angst uns im Griff, ist als CORONA über uns hergefallen. Abstand halten, Masken tragen. Ist der Mensch, der mir begegnet, eine Gefahr für mich? Einschränkungen - Aufhebungen. Was ist richtig? „Fürchtet euch nicht!“ Immer wieder begegnet uns diese Ermutigung in den Schriften der Bibel. „Fürchtet euch nicht!“ sagt Jesus immer wieder zu seinen Jüngern. Heute wie damals verspricht er uns den Beistand durch seinen Geist, den Geist, der Kraft und Mut gibt, der uns erfüllt, uns stärkt und leitet. Heute wie damals beruft er uns, diesen Geist in der Welt sichtbar zu machen, indem wir unsere Ängste besiegen, einander stärken und helfen und miteinander diese Krise bewältigen. Gisela Balthes, www.impulstexte.de. In: Pfarrbriefservice.de

Aus dem Pfarrkindergarten



Bei uns im Kindergarten zieht der Fasching in kleinen Schritten ein. Heuer gibt es ein wildes **Dschungelfest**, das wir am Rosenmontag feiern werden. Wir freuen uns sehr darauf und sind schon fleißig am Dekorieren und Basteln. Es wird ein lustiges und farbenfrohes Faschingsfest werden und natürlich dürfen die leckeren Faschingskrapfen dabei nicht fehlen.

Anna Maria WERATSCHNIG

Hier gibt es für dich einen lustigen Clown, den du bunt anmalen kannst.



Mariä Lichtmess - Darstellung des Herrn



Mit dem Fest Darstellung des Herrn am 2. Februar - besser bekannt unter Mariä Lichtmess – wurde bis zum 2. Vatikanischen Konzil der großen Weihnachtsfestkreis, in dem das Licht eine große Rolle spielt, beschlossen.

Dieses Fest ist schon Ende des 4. Jahrhunderts in Jerusalem bezeugt. Nach Einführung des Gregorianischen Kalenders gewann dieses Fest wieder an Bedeutung und wurde zum „Kerzenfest“ befördert.

KERZENSPENDEN ZU MARIA LICHTMESS

An Lichtmess wurde seit alters her der Jahresbedarf an Kerzen für die Kirchen geweiht, die Leute brachten auch Kerzen für den häuslichen Gebrauch zur Segnung, diese gesegneten Kerzen sollten vor allem in der dunklen Jahreszeit das Gebetbuch beleuchten oder als Wetter-Kerzen Unwetter abwehren.

Auch heute noch können an diesem Tag Kerzen für die Kirche gespendet werden, die während des Jahres im Gottesdienst brennen und so die Verbundenheit des Spenders mit der Gottesdienst feiernden Gemeinde bekräftigen.

Nachdem in diesem Jahr alles etwas anders ist, gibt es in unserer Pfarrkirche an zwei Sonntagen

am 7. Februar und am 14. Februar

die Möglichkeit, Kerzen – auch für den häuslichen Gebrauch - zu kaufen. Sie werden dann gesegnet und sie können sie dann für die Kirche spenden oder mit nachhause nehmen.

Geldspenden an diesen Tagen werden ebenfalls für den Kauf von Kerzen verwendet.

Meister des Lebens der Jungfrau (2. Hälfte des 15. Jh.), Darstellung im Tempel, um 1460-75



Foto: Peter Kar

Wenn durch einen Menschen ein wenig mehr Licht in unser Leben und in unsere Welt kam, dann hat sein Leben einen Sinn gehabt.

Alfred Delp SJ (hingerichtet am 2. Februar 1945, am Fest der Darstellung des Herrn/Lichtmess)



teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag



Katholische Frauenbewegung

www.teilen.at/spenden • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Gemeinsam für eine Zukunft in eigener Hand

teilen spendet zukunft

teilen spendet zukunft. aktion familienfasttag

KfB Katholische Frauenbewegung

spenden.teilen.at • Spendenkonto: IBAN AT83 2011 1800 8086 0000. Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Seit 1958 wird die Aktion Familienfasttag alljährlich organisiert und österreichweit unter dem Motto "Teilen" durchgeführt. Diese Aktion fördert rund **70 Frauen-Projekte in Asien, Lateinamerika und Afrika**. Frauen erfahren, dass sie Rechte auf Bildung, Gesundheit, ein Leben ohne Gewalt und auf faire Arbeitsbedingungen haben.

Für die Aktionen zum FAMILIENFASTTAG haben unsere Frauen 2 Termine vorgesehen:

- **7. März 2021 : Gestaltung des Gottesdienstes**
- **10. März : Fastensuppenessen am Wochenmarkt**

Ob und in welcher Form die geplanten Aktionen stattfinden werden können wird die weitere Entwicklung der Corona-Situation zeigen.

Bitte beachten Sie die Ankündigungen in den Schaukästen beim Pfarrhof und vor der Pfarrkirche.

Worauf bauen wir?

Ökumenischer Weltgebetsstag
Frauen aus Vanuatu laden ein
Freitag, 5. März 2021

Christliche Frauen aus Vanuatu, einem Inselstaat im Südpazifik, haben den ökumenischen Gottesdienst für den Weltgebetsstag 2021 vorbereitet.

Er soll am **Freitag, den 5. März 2021**, weltweit unter dem Motto „**Worauf bauen wir?**“ in ca. 170 Ländern gefeiert werden.

Das Frauennetzwerk femLINKpacific setzt sich für mehr **Geschlechtergerechtigkeit und Menschenrechte** generell ein.

Auch hier können wir noch nicht sagen, ob der ökumenische Gottesdienst- diesmal wäre die evangelische Pfarrgemeinde Gastgeber – stattfinden wird können.

Bitte beachten Sie auch hier die Informationen in den Schaukästen beim Pfarrhof und vor der Kirche.



**Unseren Senioren
herzlichen
Glückwunsch zum
Geburtstag!**



- 02.02. Hans Kup
- F02.02. Elisabeth Brutschy
- 03.02. Gabriel Sprachmann
- 03.02. Erwin Krachler
- 04.02. Pauline Majtan
- 04.02. Ralf Pinter
- 07.02. Katharina Pototschnig
- 07.02. Roswitha Brandstätter
- 08.02. Giuseppe Calabro-Messinese
- 08.02. Friederike Rasbornig
- 09.02. Johann Graf
- 09.02. Philipp Hanschitz
- 09.02. Franz Hartl
- 09.02. Gertraud Petritz
- 11.02. Ida Hansche
- 13.02. Julianne Stuck
- 14.02. Hermine Mayer
- 14.02. Horst Toplitsch
- 16.02. Sophie Krainer
- 18.02. Ilse Triebnig
- 22.02. Hannelore Schuster
- 22.02. Arnulf Hable
- 25.02. Willibald Hahn
- 28.02. Trasischker Heribert



Unsere Verstorbenen:

- † 15.12. Inge Hassler
- † 11.01. Katharina Kriegl
- † 15.01. Hildegard Kröpfl

**„Fürchte dich nicht, denn
ich habe dich erlöst; ich
habe dich beim Namen
gerufen, du gehörs mir.“**

Jes 43

**Wofür wir
Danke sagen**

Pfarrblattspenden

Ein ganz herzliches DANKE allen,
die bereits einen
Unkostenbeitrag für unser Pfarr-
blatt überwiesen und dadurch
gleichzeitig Ihre Wertschätzung
für unser Kommunikationsblatt
ausgedrückt haben.

Geldspenden für die Stadtpfarr-
kirche sind eingegangen von

anonym

**Den Spendern ein
herzliches Vergelt's Gott!**

**Spenden für die Renovierung un-
serer Stadtpfarrkirche
St. Magdalena**

erbitten wir auf das Konto bei der

**Raiffeisenbank Völkermarkt,
IBAN AT97 3954 6000 0002 5403
oder direkt im Pfarrhof.**



**Gebetsanliegen
Papst Franziskus**

Februar 2021

Wir beten für die Frauen, die
Opfer von Gewalt sind, um
Schutz durch die Gesellschaft
und dass ihre Leiden wahrge-
nommen und beachtet werden.



**Gebetsanliegen
Diözesanbischof
Dr. Josef Marketz**

Februar 2021

Für alle, die nach dem Vorbild
von Simeon und Hanna durch
Fasten, Gebet und gute Werke
dem Reich Gottes ihr Leben
lang den Weg bereitet haben:
Um Glaubenskraft und Treue
zu ihrer Berufung.



Licht tut Leib und Seele gut. Wie beim Blasiussegen.
Er bezieht sich auf den heiligen Blasius; sein Gedenk-
tag ist der 3. Februar. Segen bedeutet: Gottes Licht
und Herrlichkeit leuchtet in unser Leben hinein.

Für das
nächste Pfarrblatt

**Redaktionsschluss:
19. Februar 2021**

**Zustellung:
ab 28. Februar 2021**

TERMINE

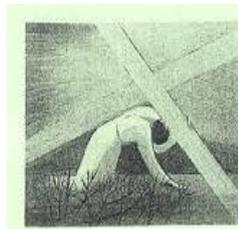
31.01.		4. Sonntag im Jkr. Maria Lichtmess/Kerzenverkauf Blasiussegen Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	
07.02.		5. Sonntag im Jkr. Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	
14.02.		6. Sonntag im Jkr. Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	
17.02.		Aschermittwoch Hl. Messe /Aschenkreuz für alle Pfarren des Pfarrverbandes
Mittwoch	18.30 Uhr	
19.02.		Kreuzwegandacht
Freitag	15.00 Uhr	
21.02.		1. Fastensonntag Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	
26.02.		Kreuzwegandacht
Freitag	15.00 Uhr	
28.02.		2. Fastensonntag Hl. Messe
Sonntag	10.00 Uhr	
05.03.		Kreuzwegandacht
Freitag	15.00 Uhr	



BEICHTGELEGENHEIT

- Jeden Montag um 18.00 Uhr (während der Anbetung)
- vor den Gottesdiensten
- auf Anfrage

KREUZWEGANDACHT



jeden Freitag
um 15.00 Uhr
in der

Stadtpfarrkirche

VORBEREITUNG :

- 19.02.: PGR
- 26. 02.: Kirchenchor
- 05. 03.: Liturgen

Wir sind bemüht, Ihnen zeitgerecht Informationen über die aktuellen Bestimmungen bezüglich Corona-Prävention zukommen zu lassen.

Wir hoffen sehr, dass mit 7. Februar der Lockdown zu Ende sein wird.

Werfen Sie deshalb öfter einen Blick in die Schaukästen beim Pfarrhof oder bei der Kirchentüre.

Gottes Wort ist am Aschermittwoch schonungslos: „Bedenke, Mensch, dass du Staub bist, und zu Staub kehrst du zurück!“ Kein ermutigender Zuspruch nach den tollen Tagen. Doch es gibt mehr zu sagen: Wir sind Aschenmensen und Kinder Gottes zugleich. Das paradoxe Zugleich wird uns zu Aschermittwoch auf die Stirn geschrieben. Unser Leben ist geprägt vom Verfallsdatum der Vergänglichkeit; und doch wurden wir in der Taufe mit Chrisam zu Königskindern gesalbt.



Zur Weisheit des Glaubens gehört es, immer mehr seine Hoffnungen in Gottes Hände zu legen, damit er entscheide, was für uns gut und heilsam ist.

Manfred Seitz

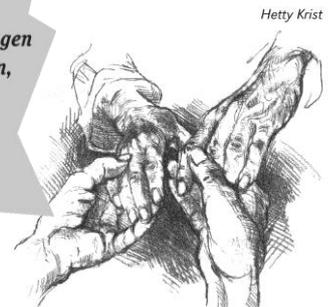


Foto: Peter Kane



BLEIBEN SIE GESUND.

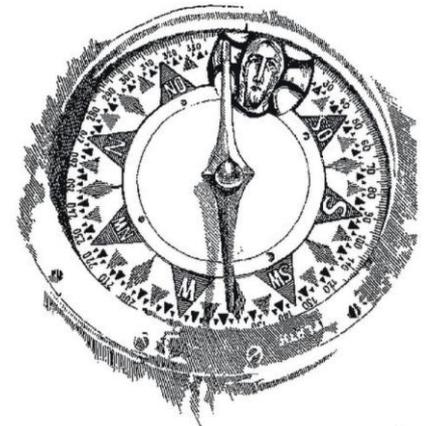
„Die Gesundheit ist das Wichtigste.“ So klangen die häufigsten Wünsche zu Neujahr. Nicht nur zur Corona-Zeiten. Und auf jeder Geburtstagskarte steht Ähnliches: „Hauptsache, du bleibst im neuen Lebensjahr gesund.“ Ist die Gesundheit wirklich die Hauptsache im Leben? Es ist für mich keine Frage: Die Gesundheit ist ein kostbares Gut. Ich bin gerne gesund und möchte gesund bleiben. Aber die Gesundheit kann niemals Hauptsache in meinem Leben sein. Kranken Menschen würde sonst der Sinn ihres Lebens geraubt. Wenn die Hauptsache nur die Gesundheit ist, wie lebt dann ein Mensch, der krank ist? Haben Blinde, Gelähmte, Krebskranke, Menschen mit Diabetes oder mit Alzheimer ihr Leben verwirkt, weil ihnen die Hauptsache fehlt? Falls Gesundheit wirklich die Hauptsache wäre, hätte Jesus alle Kranken, die zu ihm gebracht wurden, heilen müssen. Er hat es nicht getan. Verweigerte er damit den vielen Krankgebliebenen die angebliche Hauptsache im Leben? Was wäre das für ein Heiland, der den Menschen Gottes Heil verwehrt?

Foto: Peter Kane



Am 22. Februar feiert die Kirche das Fest **Kathedra Petri** (Petri Stuhlfeier). Es erinnert an die Berufung des Apostels Petrus zum Lehramt in der Kirche, seine Übernahme des römischen Bischofsstuhls, der Kathedra.

A. Philipp



Die Fastenzeit kann wie ein Kompass sein. Sich neu auszurichten, wenn ich in die Irre gegangen bin oder nicht mehr weiß, wie und wohin es weitergeht. In der Orientierungslosigkeit sich an Jesu Worte und seinem Handeln orientieren. Die Fastenzeit heißt auch Passionszeit. Das gibt schon die Richtung vor, in die ich schauen möchte: Auf Jesu Leiden und so auf Jesu Liebe. Orientiere ich mich an der Liebe, kann ich nicht in die Irre gehen.



JW

Fotos

Reportage Fotograf für
Hochzeit
Taufe
Familienfeier
FotoBox Vermietung



Lass mich deine Gefühle und Emotionen in Fotos verwandeln, damit du greifbare und bleibende Erinnerungen erhältst!

JW Fotos Jakob Wedenig
Jakob Wedenig Krenobitsch 18 9100 Völkermarkt
jakobwedenig.at | fotograf@jakobwedenig.at | 0677 611 87 2 87